

6. Tage der Schweizer Linguistik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **105 (2011)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

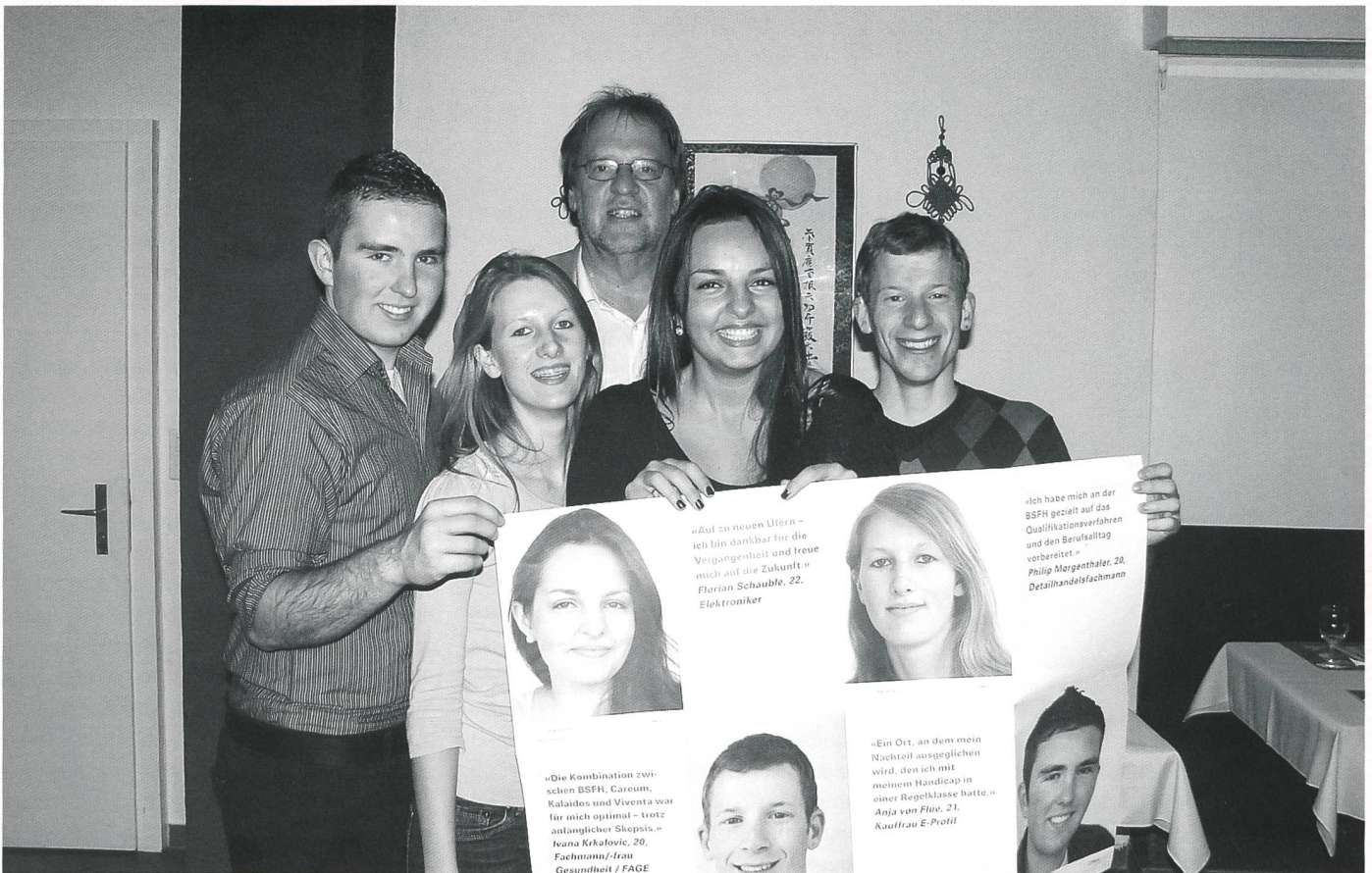
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die vier neuen BotschafterInnen der BSFH zusammen mit ihrem Rektor (v.l.n.r.: Philip Morgenthaler, Anja von Flüe, Toni Kleeb, Ivana Krkalovic und Florian Schäuble)

[rr]

6. Tage der Schweizer Linguistik

Am 9. und 10. Dezember 2011 finden an der Universität Neuchâtel die 6. Tage der Schweizer Linguistik statt. Es stehen zwei spannende Referate in Bezug auf gehörlose und hörbehinderte Menschen auf dem Programm.

Gebärdenspracherwerb bei gehörlosen Kindern

Die junge französische Sprachwissenschaftlerin Stéphanie Gobet Jacob von der Universität Poitiers stellt ihre Forschungsergebnisse vor im Zusammenhang mit dem Erwerb der Gebärdensprache von gehörlosen Kindern im Kleinkind- bis ins erste Schulalter. „90% gehörlos geborener Kinder haben hörende Eltern“, beginnt Gobet Jacob ihr Referat. Zuerst gebärden die gehörlosen Kinder nur immer das Substantiv, erst später verwenden sie die feinere Verbform in der Gebärdensprache. Im Alter von sieben Jahren beginnen gehörlose Kinder Personen und Tieren einen Namen

zu geben. Kleine gehörlose Kinder machen lediglich eine Handbewegung und erst wenn sie etwas älter sind, kommt die Mimik als weiteres Ausdrucksmittel hinzu.

Die junge Professorin aus Lyon, hat als erste das Gebärdensprachstudium an französischen Hochschulen organisiert wie es diese Art von Studium für Lautsprachen



Stéphanie Gobet Jacob engagiert sich für einen universitären Studiengang mit Bachelor und Masterabschluss in Gebärdensprache.



Susanne Jekat von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Winterthur stellt das Modell des Respeaking vor.

schon lange gibt. Es seien 80 Studierende ins erste Semester aufgenommen worden, hörende, schwerhörige und gehörlose aus Belgien und Frankreich. Stéphanie Gobet Jacob rechnet damit, dass im Herbst 2011 rund 120 Personen neu das Studium der Gebärdensprache an einer französischen Universität ergreifen.

Etwa an sechs Universitäten in Frankreich besteht diese Möglichkeit derzeit. Stéphanie Gobet Jacot ist im Übrigen eine feurige Vertreterin des Gebärdensprachunterrichts an der Regelschule für gehörlose Kinder. Diverse Vorstösse wurden von Gehörlosen bei der französischen Nationalversammlung eingereicht, und man wartet mit Spannung auf die Debatte.

Die engagierte Dozentin entstammt einem hörenden Umfeld, ist aber sehr begeistert von der Gebärdensprache und der Gehörlosenkultur. Ihre Forschungsergebnisse belegen, dass gehörlose Kinder viel besser die Lautsprache und auch den Stoff im Regelunterricht erlernen, wenn sie bilingual beschult werden.

Respeaking bei der Untertitelung von Fernsehbeiträgen

Susanne J. Jekat nimmt darauf Bezug, was Respeaking genau bedeutet. Sie weist darauf hin, dass mehr und mehr ältere Leute in Zukunft auf die Untertitelung von Fernsehsendungen angewiesen sein werden.

In der Schweiz werden seit dem Jahr 2008 wissenschaftliche Untersuchungen im Zusammenhang mit dem Respeaking durchgeführt. Auf allen Schweizer Fernsehkanälen der SRG komme Respeaking zum Einsatz. Allerdings nicht auf rätoromanisch, was Jekat sehr bedauert.

Insgesamt habe man über 1'100 Textsequenzen analysiert. Anhand dieser Untersuchungen konnte empirisch nachgewiesen werden, dass im Zusammenhang mit dem Respeaking vier Möglichkeiten bestehen, einen Text nicht richtig zu übersetzen:

- Es wird etwas hinzugefügt, was an der Sendung gar nicht gesagt wurde (beispielsweise „und dann auch der Wille“ gerespeakt „und dann auch ein grosser Wille“)
- Es wird etwas weggelassen, was an der Sendung gesagt wurde
- Es wird etwas abgewandelt
- Es wird etwas Falsches gesagt (anstelle „dieser grenzenlose Konsum“ wurde „dieser grenzenlose Kondom“ gerespeakt“

Bei den 1'100 Proben sei 102 mal etwas hinzugefügt, 333 mal etwas weggelassen, 176 mal etwas abgewandelt und 30 mal etwas völlig falsch sprachlich wiedergegeben worden.

Bis jetzt haben 50 hörbehinderte Menschen an einem Test teilgenommen, welche die engagierte Professorin an der Winterthurer Hochschule für angewandte Wis-

senschaften (ZHAW) durchgeführt und analysiert hat. Als besonders schwierig bezeichnet Frau Jekat die Kommunikation mit den hörbehinderten Probanden. So sei die Koordination extrem aufwändig gewesen. Anhand dieser Tests hat sie herausgefunden, dass 36,6% der Probanden davon ausgehen, dass 80% der in Fernsehsendungen gesprochenen Worte gerespeakt und dann als Untertitelung verschriftlicht werden, 16% der Befragten gingen davon aus, 100% der gesprochenen Worte würden gerespeakt, 46% der Befragten finden die Geschwindigkeit der Textübertragung angenehm.

In Zukunft sollen alle RespeakerInnen in linguistischen Disziplinen vermehrt geschult werden. Insbesondere sollen die RespeakerInnen fortan über mehr Kenntnisse über die sog. Anaphorik verfügen. Anaphorik bezeichnet den Verweis eines Satzteilens auf einen anderen, vor ihm stehenden Satzteil; man sagt auch, der Satzteil baue eine anaphorische Verbindung zu einem anderen Satzteil auf. Eine anaphorische Verbindung führt dazu, dass der hintere Textteil anders verstanden wird, als es der tatsächliche Wortlaut vorgibt. Je nachdem welche Wortabfolge in einem Satz verwendet wird, wird die gemachte Aussage anders verstanden. Die Anaphorik bildet eine wichtige Disziplin in der Linguistik.

Als ausgesprochen anspruchsvoll zu respeaken, qualifiziert Susanne Jekat Live-Sendungen. Die Untertitelungen sind sehr schnell auf dem Bildschirm sichtbar. Ein Problem besteht darin, dass eine Zeile erst auf dem Bildschirm erscheint, wenn sie voll ist. Dies führt zu einer manchmal wohl etwas ruckartigen Leseart.

Am Schluss der sehr aufschlussreichen Ausführungen hinsichtlich Untertitelungen von Fernsehsendungen weist Stéphanie Gobet Jacob auf ein nach ihrer Einschätzung bestehendes grosses Problem hin, nämlich dass nach ihrer Erfahrung sehr viele Gehörlose von Illetrismus betroffen sind.

Die Tagung hat deutlich gemacht, dass sehr Vieles auf gutem Wege ist, aber auch noch manche Gegebenheiten massgeblich verbessert werden könnten. So wird es auch in Zukunft nicht an Herausforderungen mangeln.

Communiqué über die sonos-Vorstandssitzung vom 2. Dezember 2010



Liebe Leserinnen und Leser

An seiner letzten Sitzung in diesem Jahr hat der sonos-Vorstand beschlossen, die Stiftung procom für die kommenden vier Jahre wiederum wie bereits zuvor mit Fr. 75'000.- jährlich zu unterstützen. Auch hat der Vorstand für vier ganz unterschiedliche Projekte Förderbeiträge zugesichert.

Im Weiteren hat sich der Vorstand detailliert über die aktuelle finanzielle Situation des Verbandes orientieren lassen. Er hat mit grosser Zufriedenheit davon Kenntnis nehmen können, dass die für das Jahr 2010 vorgegebenen Budgetziele voraussichtlich erreicht werden. Auch die Bereiche Marketing und Fundraising sind thematisiert worden. Es wurden unterschiedlichste Kosten-/Nutzenüberlegungen in diesem für alle NPOs je länger je wichtiger werdenden

Aufgabenfeld angestellt und mehrere Umsetzungsideen andiskutiert.

Toni Kleeb, Rektor der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH, hat den Vorstand schliesslich über den Jahresbericht dieser unter der Trägerschaft von sonos stehenden Einrichtung informiert. Derzeit besuchen 218 Lernende die BSFH - eine absolute Höchstzahl! Drei Viertel der Auszubildenden sind schwerhörig. 20% sind schwergewichtig von einer anderen Beeinträchtigung als einer reinen Hörbehinderung betroffen. Dies veranschaulicht, dass sich diverse Einrichtungen im Hörbehindertenwesen fortan wohl angesichts sich stets schneller wandelnder Gegebenheiten mit Modifikationen in ihrem Aufgabenportfolio konfrontiert sehen dürften. sonos ist sehr stolz Träger der BSFH zu sein. Sie ist eine ganz wichtige Institution, die mit viel

Innovation, Schwung und Pioniergeist die Herausforderungen der Zukunft positiv meistern wird. Dies belegen die aktuellen Schülerzahlen.

Nach konstruktiven und spannenden Diskussionen im Zusammenhang mit den traktandierten Geschäften hat der Vorstand den Abend bei einem gemütlichen Jahresabschlussessen zusammen mit dem Kernteam des für sonos tätigen Personals ausklingen lassen.

Die besten Wünsche für ein erfolgreiches neues Jahr und herzliche Grüsse

Bruno Schlegel
sonos-Präsident



Denkwerkstatt vom 1. und 2. April 2011

Am 8. Dezember 2010 hat das Organisationskomitee unter der Leitung von Jan Keller seine letzte Sitzung im 2010 durchgeführt. Die Planung und Organisation der Veranstaltung läuft auf Hochtouren.

Sehr erfreulich ist, dass sich bis Ende Dezember 2010 bereits rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angemeldet haben. Aufgrund der Raumverhältnisse im Seehotel Sternen muss die Zahl der Teilnehmenden auf 50 beschränkt werden. Weitere Anmeldungen werden deshalb auf eine Warteliste aufgenommen. Ende Februar/Anfangs März 2011 werden die Bestätigungen, wer von den

„Nachzüglern“ definitiv teilnehmen kann, zusammen mit den Rechnungen verschickt.

Besten Dank für die Kenntnisnahme und herzliche Neujahrswünsche.

Für das Organisationskomitee
Roger Ruggli